

# **Zusammenfassung** der Begleitstudie zur **Bildungsberatung NÖ**

Ein Projekt des Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (F.E.N.)

Durchführung: Mag.<sup>a</sup> Carina Diesenreiter, ö | IEB

**Durchführungszeitraum:** März 2005 bis Mai 2006

Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung  
Wipplingerstr. 23/23, A-1010 Wien  
tel.: +43-1-532 25 79-12, mail: [carina.diesenreiter@oieb.at](mailto:carina.diesenreiter@oieb.at)  
<http://www.oieb.at>

## 1. Einleitung

Das F.E.N. (Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich) hat 2005 damit begonnen, trägerübergreifend und mobil Bildungsberatung für Erwachsene bzw. Menschen nach Beendigung der Schulpflicht in Niederösterreich, zu implementieren. Nach einem Erfahrungsaustausch mit den bereits bestehenden trägerübergreifenden Bildungsberatungseinrichtungen in den Bundesländern im Frühling 2005, wurde, aufbauend auf dem Know-how und den Erfahrungen der KollegInnen, das Konzept für die Bildungsberatung NÖ weiterentwickelt. Seit Ende des Sommers 2005 wird im Rahmen einer Pilotphase die praktische Umsetzung erprobt.

Der Implementierungsprozess der Bildungsberatung NÖ wurde vom ÖIEB von Anfang an wissenschaftlich begleitet. In diesem praxisorientierten Forschungsprojekt lag der Fokus auf der Beschreibung des Projektes „Bildungsberatung NÖ“, mitsamt den allgemeinen und speziellen Rahmenbedingungen, die für Bildungsberatung in Niederösterreich im derzeitigen Stadium und in Zukunft bedeutsam sind. In anderen Bundesländern haben sich vergleichbare Bildungsberatungsprojekten zum Teil bereits etabliert – die Erfahrungen der KollegInnen aus diesen Einrichtungen wurden im Rahmen der Studie dokumentiert und für den Implementierungsprozess in Niederösterreich aufgegriffen. Zusätzlich wurden weitere ExpertInnen befragt: Hemma Mayerhofer (FH Campus Wien), Erika Kanelutti (ÖIBF), Karin Steiner (abif), Mario Steiner (IHS) und René Sturm (AMS Österreich). Anhand der aus den Interviews sowie aus der einschlägigen Literatur gewonnenen Informationen wurden die folgenden Fragestellungen beantwortet:

- In welche bildungspolitischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ist Bildungsberatung eingebettet?
- Welche Modelle anbieterübergreifender und regionaler Bildungsberatung gibt es in den einzelnen Bundesländern? Wie arbeiten und funktionieren diese Modelle? Welche Erfahrungen lassen sich auf das Projekt „Bildungsberatung NÖ“ übertragen?
- Wie ist die Ausgangslage für das Projekt „Bildungsberatung NÖ“? Wie ist das Projekt im ersten Jahr gelaufen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den bisher gemachten Erfahrungen?
- Bildungsberatung kann nur dann effizient arbeiten, wenn die BeraterInnen auf aktuelle Informationen zugreifen können. Welche Bildungsinformationssysteme gibt es in Österreich und speziell in Niederösterreich? Welche Qualitätskriterien sollten Bildungsdatenbanken erfüllen?

## 2. Ausgangspositionen

Bildungsberatung ist heute aktueller denn je. Das Thema der beruflichen wie auch persönlichen Weiterbildung ist nicht nur durch den gegenwärtigen Diskurs des lebenslangen Lernens, kurz LLL, ganz weit oben auf der bildungs- und gesellschaftspolitischen Agenda. Auch im Rahmen der Forderung nach Chancengleichheit für bildungsbenachteiligte Personen, sog. Bildungsfernen, wird auf die Notwendigkeit von Bildungsberatung hingewiesen. Des Weiteren kann Bildungsberatung als wichtiges Instrument zur Aktivierung der Bevölkerung im ländlichen Raum im Kontext der „Lernenden Regionen“ gesehen werden.

### Lebenslanges Lernen

Bildung boomt. Lebenslanges Lernen ist ein nicht mehr wegzudenkendes Schlagwort. Im Jahr 2000 hat die Europäische Kommission eine europäische Strategie für LLL vorgestellt. Für die Konzeptualisierung dieser LLL-Strategie waren im Wesentlichen zwei Gründe ausschlaggebend: Zum einen ist der Stellenwert von Wissen in der heutigen Gesellschaft wichtiger denn je zuvor. Lernen, Weiterbildung und Humankapitalinvestitionen werden als Möglichkeit gesehen, hohes BSP, hohen Wohlstand und geringe Kriminalität zu erreichen. Zum anderen ist die hohe Bedeutung von Bildung als Instrument zum systematischen Umgang mit Wissen unbestreitbar.

Das Weiterbildungsangebot für Erwachsene ist in den letzten Jahren zunehmend gewachsen. Allerdings ist der Bildungsmarkt für die/den Einzelne/n sehr unübersichtlich geworden. Die Heterogenität zeigt sich vor allem in Veranstaltungsformen, Zielsetzungen und in den unterschiedlichen Qualitäten der Angebote. Darüber hinaus gibt es kaum verbindliche und öffentliche anerkannte Curricula. ExpertInnen fordern daher verstärkt Supportstrukturen, die Orientierung und Beratung für potentielle TeilnehmerInnen bieten, und zwar unabhängig und direkt vor Ort. Dazu bedarf es einer anbieterübergreifenden, regional organisierten und orientierten Bildungsberatung sowie entsprechend verfügbarer Informationen. Um für alle BürgerInnen einen gleichwertigen Zugang zu Informationen und Angeboten sichern zu können, muss Bildungs- und Berufsberatung zudem niederschwellig und flächendeckend angeboten werden.

Beratung muss als immanenter Teil des Bildungssystems im Sinne einer Life Long Guidance wahrgenommen werden. Nur so kann Lebenslanges Lernen tatsächlich in die Lebenswelt der Menschen integriert werden. Beratung wird in diesem Sinne nicht nur als Informationsvermittlung, sondern vielmehr als Unterstützung bei der individuellen Entscheidungsfindung gefasst. Anbieterübergreifende, regionale Bildungsberatung stellt somit eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu zentralen und dezentralen Bildungsangeboten dar.

### **Bildungsferne/Niedrigqualifizierte**

Der Bedarf an Weiterbildung steigt, und immer mehr Menschen stehen dem Konzept des lebenslangen Lernens positiv gegenüber. Weiterbildung ist das wesentliche Element, mit dem Chancengleichheit und soziale Kohäsion erreicht werden soll. Allerdings nehmen bislang zum Großteil nur jene Menschen Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch, die ohnehin gut ausgebildet und beruflich gut positioniert sind.

Die Gründe, sich von Bildung zu distanzieren, sind vielfältig. Die große Auswahl an Weiterbildungsmaßnahmen kann durchaus eine Überforderung für die/den Einzelne/n darstellen. Neben strukturellen Ursachen sind es häufig psychische Barrieren wie Versagensangst oder auch „anerzogene“ Bildungsunlust, die sog. Bildungsferne daran hindert, sich weiterzubilden. Wenngleich die Notwendigkeit der aktiven Bildungspartizipation von den bildungsfernen Gruppen wahrgenommen wird, scheuen diese oft davor zurück. Auch der finanzielle Aspekt ist entscheidend – so tragen Menschen mit geringem Einkommen bei Bildungsentscheidungen ein höheres Risiko, häufig will man nicht in eine unsichere Zukunft investieren. Zu weiteren Hemmfaktoren, um Weiterbildung in Anspruch zu nehmen, zählen soziale Barrieren: einerseits wird Zeit zunehmend zur Mangelware, andererseits gehen Bildungswillige die „Gefahr“ ein, sich durch Bildung von ihrem sozialen Umfeld zu „entwurzeln“.

Um die bildungshindernden Barrieren zu überwinden und jene Personen und/oder sozialen Gruppen, die nicht bzw. wenig an Bildung teilnehmen, für Bildung zu sensibilisieren und zu motivieren, müssen die Problemlagen der Zielgruppe berücksichtigt werden. Laut aktueller Studie über Niedrigqualifizierte in Oberösterreich von Ingo Mörth (2005), können diese in drei Faktoren gesehen werden: Geld (Information über Fördermöglichkeiten), Zeit (Vereinbarkeit mit Beruf und Familie) und Entfernung (geringe Distanz zum Wohnort).

Risikogruppen sind in hohem Maße AusbildungsabbrecherInnen, junge Erwachsene ohne formalen Schulabschluss, Frauen mit familiären Verpflichtungen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, Personen im ländlichen Raum und ältere Personen. Weitere Benachteiligung können sich für Menschen ergeben, die keinen Zugang zu neuen Medien haben, die in aussterbenden und entwertenden Berufen tätig sind, die keinen Zugang zu Fördermöglichkeiten haben, da sie die Kriterien dafür nicht erfüllen sowie Personen, die sich Weiterbildung nicht leisten können.

Regionale Bildungsberatung stellt eine zielgruppenspezifische, aufsuchende, niederschwellige Form der Beratung und Information dar, mit der speziell auch diese Menschen erreicht werden können.

## **Lernende Regionen**

Das Konzept der Lernenden Region wird seit Mitte der 90er Jahre diskutiert und stellt eine Weiterentwicklung der Idee einer eigenständigen Regionalentwicklung dar. Dahinter steht die Auffassung, dass die lokalen AkteurInnen die Bedürfnisse und Problemlagen der Bevölkerung am besten erkennen und durch Vernetzung für die Region geeignete Strategien zum Abbau von Arbeitslosigkeit und zu größerer Wettbewerbsfähigkeit entwickeln können. Die Region wird motiviert, sich selbst zu organisieren, den Wandel aktiv mitzugestalten und Verantwortung auf mehrere Ebenen aufzuteilen.

Bildungseinrichtungen und Forschungsinstitutionen sind jene Institutionen, die, nach Abstimmung mit Verantwortlichen aus Wirtschaft und Bevölkerung, Weiterbildungsmaßnahmen anbieten und so wesentlich zur Qualifizierung in der Region beitragen. Sie erhalten die Aufgabe, den Menschen und damit auch den Regionen als UnterstützerInnen, AnregerInnen und BeraterInnen zur Verfügung zu stehen, ehe diese eigenverantwortlich, selbstgesteuert und nachhaltig agieren. Somit liefern gerade sie den Grundstein für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung.

Aufsuchende Bildungsberatung erfährt im Kontext der Lernenden Regionen eine besondere Bedeutung. Regionen leben von den Menschen, die in ihnen leben. Bildung und Qualifizierung der Bevölkerung werden als wesentliche Investitionen für den Wohlstand und die Lebensqualität von Regionen wahrgenommen. Wissen und Lernen gelten darüber hinaus als entscheidende Ressourcen für Veränderungen in der Region. Bildungsberatung gilt dabei als wichtiges Supportelement, um Lernen in der Region anzuregen. Sie ist wesentliches Element eines Maßnahmenkatalogs zur Aktivierung der Regionen.

## **3. Bildungsberatung**

### **Begriffsabgrenzung**

Bildungsberatung ist ein Begriff, der sehr unterschiedlich verwendet wird. Bildungsberatung, Berufsberatung, Karriereberatung, Laufbahnberatung und ähnliche Begriffe werden meist synonym verwendet. De facto gibt es zurzeit noch keine einheitliche Definition von Bildungsberatung. Gerade dadurch gestaltet sich die Kommunikation zwischen den verschiedenen AkteurInnen äußerst schwierig. Ein klar definierter Begriff ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung für die Diskussion über die Thematik. Sie stellt darüber hinaus jene Basis dar, die das Berufsbild und somit die berufliche Identität der BildungsberaterInnen klar zu formen vermag.

Eine dieser begrifflichen und thematischen Unklarheiten findet sich zwischen der Bildungsberatung und der Berufsberatung. In der Praxis wird dieser Unterscheidung diminuierende Bedeutung beigemessen. Im Sinne der LLL-Programmatik ist eine beide

verbindende Perspektive praktikabler als eine scharfe Trennung. Wenngleich Bildungsberatung stets Konsequenzen für den Beruf, und umgekehrt ebenso, Berufsberatung auch Elemente der Bildung beinhaltet, so darf darüber nicht übersehen werden, dass das Bildungs- und das Beschäftigungssystem tatsächlich voneinander getrennte Bereiche sind. In den Begriffen Bildungsberatung und Berufsberatung kommen unterschiedliche Akzentuierungen zum Ausdruck, die letztlich unterschiedliche Fokussierungen in der Beratungsleistung bedeuten können.

Eine weitere Unterscheidung muss zwischen Bildungsinformation und Bildungsberatung getroffen werden, wobei diese beiden Bereiche in der Praxis fließend ineinander übergehen. Eine Beratung umfasst meist auch die Vermittlung von Informationen, Bildungsinformation kann dagegen auch ohne eine Beratungsleistung erfolgen.

### **Praxis der Bildungsberatung in Österreich**

Bildungs- und Berufsberatung in Österreich lässt sich grob in vier Bereiche einteilen:

- Im **schulischen Bereich** wird jungen Erwachsenen, die vor der Entscheidung zwischen schulischer Weiterbildung oder Berufseinstieg stehen, erstmals Beratung über mögliche Bildung- und Berufswege angeboten.
- Serviceleistungen im **arbeitsmarktpolitischen Bereich** bieten das AMS mit Berufsinformationszentren an 52 Standorten in Österreich und Institutionen der Sozialpartner an.
- Im **universitären Sektor** stehen u.a. psychologische Beratungsstellen und Berufsplanungszentren zur Verfügung. Zudem bestehen für bestimmte Zielgruppen spezielle Einrichtungen, wo auch Bildungs- und Berufswegfragen geklärt werden können.
- In der **Erwachsenenbildung** wird Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf zunehmend als Aufgabe wahrgenommen, die im Zentrum des Bildungsauftrags der Erwachsenenbildung steht. Dies zeigt sich u.a. in der Implementierung von Bildungsdatenbanken, in einer bundesweiten Plattform für Bildungsberatung (bib-infonet), durch die Einrichtung institutionsübergreifender Bildungsinformations- und Bildungsberatungsangebote, die anbieterneutral agieren.

#### **4. Erfahrungen der regionalen, anbieterübergreifenden Bildungsberatungen in den Bundesländern**

Viele Bundesländer bieten bereits sowohl zentral, als auch dezentral anbieterübergreifend Bildungsberatung an. Die Kontaktaufnahme mit den KollegInnen in den anderen Bundesländern war einer der ersten Schritte, um deren Erfahrungen und Know-How in die Projektentwicklung einarbeiten zu können.

Die folgenden Modelle wurden hinsichtlich Entwicklung, Träger, Finanzierung, Standort, Personal, Angebot, Durchführung der Beratung, Zielgruppen und Beratungsthemen, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit beschrieben<sup>1</sup>:

- Bildungsberatung Burgenland
- Bildungsberatung der Servicestelle für Erwachsenenbildung des Landes Oberösterreich
- Bildungsberatung Salzburg
- Bildungsberatung Steiermark
- Bildungsberatung der AK Oberösterreich
- Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg
- Bildungsberatung der Arbeiterkammer Tirol
- EQUAL-Projekt „Bildungswegweiser - tu-was.com“ (Tirol 2003-2005)

Von besonderem Interesse waren für das Projektteam die Erfahrungen der KollegInnen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Zielgruppen, Vernetzungsarbeit mit strategischen PartnerInnen sowie Durchführung der Beratung. Die wesentlichen Ergebnisse dazu werden im Folgenden dargestellt:

##### **Öffentlichkeitsarbeit**

Um das Angebot bekannt zu machen, gilt es, intensiv in Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Artikel und Werbeeinschaltungen in Regionalmedien, Folder, Broschüren, sind probate Mittel, um das Angebot immer wieder ins Gedächtnis der Menschen zu rufen. Besonders wichtig ist die Mundpropaganda zur Steigerung der Bekanntheit. Messen bzw. Lernfeste sowie Bildungsinformationstage werden genutzt um auf das Angebot aufmerksam zu machen und um gleichzeitig Interessierte zu informieren und/oder beraten. Internetpräsenz und eine benutzerfreundliche, regionale Bildungsdatenbank tragen ebenso zur Wahrnehmung des Angebots in der Öffentlichkeit bei.

---

<sup>1</sup> Im Rahmen dieser Studie wird das Bundesland Wien bewusst ausgenommen. Aufgrund der Größe und dadurch wesentlich kompakteren Infrastruktur der Erwachsenenbildung und Bildungsberatung ist der Vergleich der anderen Bundesländer mit Wien wenig zielführend.

### **Zielgruppen**

Im Großen und Ganzen werden in allen Bundesländern die gleichen Zielgruppen angesprochen: SchülerInnen, SchulabbrecherInnen, WiedereinsteigerInnen, UmsteigerInnen, Arbeitslose. Das Motiv, Bildungsberatung aufzusuchen, ist zumeist mit Berufsorientierung verbunden. Die hauptsächlichen Themen stellen daher berufliche Weiterbildung und Qualifizierung dar, wohingegen Themen im Bereich Bildung als Freizeitgestaltung und Bildung zum Selbstzweck weniger gefragt sind.

### **Netzwerkarbeit**

Der Aufbau von Netzwerken wird als besonders wichtig erachtet. Insbesondere für jene, die sich mit neuen Angeboten in die Bildungs- und Beratungslandschaft begeben und langfristig in dieser verorten wollen. Anbieterübergreifende Bildungsberatung hat zusätzlich die Funktion einer Schnittstelle bzw. Drehscheibe zwischen potentiellen KundInnen und Bildungseinrichtungen. In der Bildungsberatung werden Bedürfnisse und Interessen der Ratsuchenden geklärt, die wiederum an die BildungsanbieterInnen weitergeleitet werden.

### **Durchführung der Beratung**

Die Auswahl des Ortes bestimmt zu einem Großteil auch die Klientel. Dieser soll einen niederschweligen Zugang zur Bildungsberatung schaffen. Anbieterneutrale und unabhängige Modelle bieten Beratungen eher an neutralen Orten, wie Gemeindeämtern und Büchereien und auch Museen an, sozialpartnernahe Bildungsberatung nützt maßgeblich die Räumlichkeiten der eigenen Einrichtung.

Die Beratungen dauern im Schnitt zwischen 45 Minuten und einer Stunde und sind dem niederschweligen Anspruch entsprechend kostenlos (mit Ausnahme der Beratungsstelle Vorarlberg). Weitere persönliche Beratungsgespräche sind durchaus möglich. Nachbearbeitungen erfolgen auch telefonisch, postalisch oder per E-Mail (z.B. Nachreichen von Informationen).

## **5. Projektbericht Bildungsberatung NÖ**

In Niederösterreich wird von verschiedenen Stellen Orientierung und Beratung für Bildung und Beruf angeboten. Es gibt vereinzelt Initiativen, die in den Regionen bildungsferne Menschen für Bildung sensibilisieren und motivieren sollen (Bsp.: BIKOO Waldviertel). In den letzten Jahren gab es in den einzelnen Regionen bereits mehrere Projekte, durch die aufsuchende, mobile Information und Beratung für bestimmte Zielgruppen (Frauen, Jugendliche) ermöglicht wurde. Allerdings sind diese Projekte nach Ablauf ihrer Erstfinanzierung nicht weiterunterstützt worden, was ein allgemeines Problem bei Projektfinanzierungen darstellt.

**Ziel des Projektes „Bildungsberatung NÖ“** ist die langfristige Implementierung einer bedarfsorientierten, zugehenden, umfassenden, mobilen, kostenfreien und anbieterübergreifenden Bildungs- und Berufsberatung. Grundlage des Projektes sind die Forderungen in Strategiepapieren des Bundes, der EU und die Ergebnisse des OECD-Länderberichts über Erwachsenenbildung in Österreich. Das Angebot der Bildungsberatung Niederösterreich soll einen wesentlichen Beitrag zum LLL-Schwerpunkt darstellen.

Ein **Schwerpunkt** der Bildungsberatung NÖ liegt, wie auch in den anderen Bundesländern, darin, dass sie individuell und umfassend auf die KundInnen eingeht. Der Fokus der Beratung liegt auf einer persönlichen Auseinandersetzung mit den Wünschen und Vorstellungen der KundInnen und einer Orientierungshilfe für Ratsuchende. Zusätzlich wird auch Distance Counselling (telefonisch, per E-Mail) angeboten.

### **Arbeitsbereiche des Projektteams**

- Konzeption
- Operative Bildungsberatung
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Vernetzung

Nach mehr als sechs Monaten **Konzeptentwicklung und Projektvorbereitung** wurde Ende August 2005 mit der operativen Bildungsberatung begonnen. Damit wird in Niederösterreich erstmals anbieterübergreifend und aufsuchend Bildungsberatung angeboten. Dies ist auch hinsichtlich der zunehmenden Bedeutung des lebenslangen Lernens für Individuum und Gesellschaft und der Forderung nach Beratung im Sinne eines Life Long Counselling äußerst begrüßenswert.

In **sieben Gemeinden im Industrieviertel** wurde **Bildungsberatung jeweils einmal im Monat** in den Gemeindeämtern angeboten. **Beworben** wurde diese in regionalen Printmedien, vor allem in den **Gemeindeblättern**. Besonders hervorzuheben ist die gute **Zusammenarbeit mit den Gemeinden**, die bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen und Räume für die Beratung zur Verfügung stellen. Das Angebot wurde vom ersten Tag an gut angenommen. Man spricht mit diesem offenen Angebot verschiedene **Zielgruppen** an, wobei generell der Frauenanteil überwiegt. Genutzt wird die Bildungsberatung vor allem, um den beruflichen Weg und berufliche Weiterbildung wie auch Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zu klären. Es sind vor allem Menschen, die sich vor einem neuen Lebensabschnitt (Bsp.: MaturantInnen, WiedereinsteigerInnen) oder in einer Umbruchphase (SchulabbrecherInnen, BerufswechslerInnen, etc.) befinden und dafür Beratung benötigen. Angebote aus der „allgemeinen“ Erwachsenenbildung, d.h. persönlichkeits- und freizeitbezogene Inhalte, werden kaum nachgefragt.

Für das **Jahr 2006** wurden in fast allen Gemeinden **weiterführende Termine** - in denselben Zeitabständen wie 2005 - fixiert. Lediglich ein Beratungsstandort wurde nicht weitergeführt, da es an den dortigen Beratungsterminen kaum Interesse gab. Stattdessen wird an einem zusätzlichen Standort Bildungsberatung angeboten – die Anfrage dafür kam vom Bürgermeister, der durch einen Bericht in einer Regionalzeitung darauf aufmerksam wurde.

Neben der Beratung in den Gemeinden wurde im Rahmen der Konzepterstellung auch die Möglichkeit einer **Kooperation mit anderen Bildungs- und Beratungseinrichtungen** in Betracht gezogen. Kontaktiert wurden **BildungsanbieterInnen**, die sich unter dem Dach des F.E.N. befinden, wurden zu diesem Zwecke kontaktiert. Es wurde von allen Interesse bekundet, erste gemeinsame Beratungen haben bereits mit dem BHW NÖ stattgefunden. Auch von den **Beratungseinrichtungen** kamen durchwegs positive Reaktionen hinsichtlich etwaiger Zusammenarbeit und der Nutzung von damit einhergehenden Synergieeffekten. Hier konnten erste persönliche Kontakte geknüpft werden.

Weitere **Schwerpunkte für 2006** sind:

- Erweiterung des Bildungsberatungsangebotes
- Evaluierung der Projektphase 2006
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Mit **der Bildungsberatung NÖ** wird ein **zusätzliches Service** für Menschen in Niederösterreich angeboten. Sie soll keine Konkurrenz zu den bereits etablierten Informations- und Beratungsmöglichkeiten in Niederösterreich darstellen, sondern ist vielmehr als komplementäres Angebot zu verstehen. Durch die niederschwellige, aufsuchende Form der Beratung werden zusätzliche Ratsuchende erreicht.

## 6. Bildungsinformationssysteme

Das Internet ist aus dem Alltag vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. Man informiert sich, man kauft ein, usw. und das alles im Netz. Auch Weiterbildungsangebote können im Internet über Online-Datenbanken abgerufen werden. **Weiterbildungsdatenbanken** stellen einen wichtigen Teil der Bildungsinformation und -beratung dar. Sie bieten Bildungseinrichtungen die Möglichkeit zur Vernetzung und stellen den Usern laufend Informationen über aktuelle Bildungsangebote zur Verfügung. Für die BildungsberaterInnen stellen sie zudem ein praktisches Hilfswerkzeug dar – sie können auch während der Beratung auf notwendige Informationen zugreifen.

Von spezialisierten Einrichtungen werden **Web-Kataloge, Portale oder Linklisten** angeboten, damit die User das Angebot besser überblicken können. Darüber hinaus gibt es **Meta-Suchmaschinen**, die die gleichzeitige Suche in mehreren Datenbanken ermöglichen.

### **Qualitätskriterien**

Weiterbildungsdatenbanken müssen bestimmten Kriterien entsprechen, um benutzerfreundlich zu sein. Die wichtigsten Kriterien sind

- Usability - entscheidend ist, ob und wie gut die Website, die ihr zgedachten Ziele und Aufgaben erfüllen kann, und nicht, ob das Design gut oder schlecht ist.
- Readability - bezeichnet den Verständlichkeitsfaktor des Angebots in Hinsicht auf die Zielgruppe. Je besser die Lesbarkeit und je zielgruppenorientierter die Sprache, desto höher die Readability.
- Likeability - bezeichnet den Wohlfühlfaktor einer Internetpräsenz. Je fehlerfreier und zugänglicher (Accessibility) die Seiten programmiert und je mehr nutzerorientiert und zweckbezogen sie gestaltet sind, umso höher ist die Likeability.

### **Barrierefreiheit**

Eine barrierefreie Gestaltung ist für viele Menschen entscheidend darüber, ob und wie sie das Internet nutzen können. Davon hängt wiederum ab, ob sie die Dienstleistungen der AnbieterInnen überhaupt in Anspruch nehmen können und somit potenzielle KundInnen darstellen. Tatsache ist, dass jene Websites, die den Kriterien der Barrierefreiheit entsprechen, am benutzerfreundlichsten sind.

Beispiele für Barrierefreiheit:

- Seite ist in einem Text-Browser nutzbar
- Inhalt ist für farbenblinde Menschen geeignet
- Textbeschreibung für Bilder
- Schriftgröße variabel einstellbar
- Texte auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten verständlich

### **Weiterbildungsportale und -datenbanken in Österreich**

Im Rahmen der Studie wurden österreichische Weiterbildungsportale und -datenbanken beschrieben. Ein spezieller Fokus lag auf den niederösterreichischen Angeboten. Das Bildungsportal „bildung4you“ wurde zudem in Bezug auf die Nutzbarkeit für Bildungsinformation und Bildungsberatung evaluiert.

Erwachsenenbildungsportale und Datenbanken auf Bundesebene:

- das Erwachsenenbildungsportal des bm:bwk: [www.erwachsenenbildung.at](http://www.erwachsenenbildung.at)
- die Metasuchmaschine des bm:bwk: [www.eduvista.com](http://www.eduvista.com)
- die Weiterbildungsdatenbank des Bundesministeriums für soziale Sicherheit: [www.wegweiser.bmsg.gv.at](http://www.wegweiser.bmsg.gv.at)
- die Weiterbildungsdatenbank des AMS: [www.ams.at/neu](http://www.ams.at/neu)

Regionale Weiterbildungsportale und -datenbanken der einzelnen Bundesländer:

- das Bildungsportal für Niederösterreich: [www.bildung4you.at](http://www.bildung4you.at)
- die Weiterbildungsdatenbank des Forums für Erwachsenenbildung Niederösterreich: [www.fen.at](http://www.fen.at)
- die Weiterbildungsdatenbank für Wien: [www.weiterbildung.at](http://www.weiterbildung.at)
- die Weiterbildungsdatenbank für das Burgenland: [www.bukeb.at/weiterbildung.asp](http://www.bukeb.at/weiterbildung.asp)
- das Weiterbildungsportal Kärnten: [www.bildungsland.at](http://www.bildungsland.at)
- die Weiterbildungsdatenbank des Erwachsenenbildungs-Forums Oberösterreich: [www.eb-ooe.at](http://www.eb-ooe.at)
- die Weiterbildungsdatenbank des Salzburger Bildungsnetzes: [land.salzburg.at/weiterbildungsdatenbank](http://land.salzburg.at/weiterbildungsdatenbank)
- das Informations- und Kommunikationsnetzwerk der Erwachsenenbildung Steiermark: [www.eb-stmk.at](http://www.eb-stmk.at)
- der Tiroler Bildungskatalog: [www.tu-was.com](http://www.tu-was.com)
- die Weiterbildungsdatenbanken für Vorarlberg: [www.pfiffikus.at](http://www.pfiffikus.at) bzw. [www.pfiffika.at](http://www.pfiffika.at)

## 7. Empfehlungen

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit aufsuchender Bildungsberatung in den Gemeinden, sowohl in den Bundesländern, als auch bei der Implementierung der Bildungsberatung NÖ, wird empfohlen, diese Schiene der Beratung beizubehalten und **auf weitere Regionen** Niederösterreichs auszuweiten.

**Langfristiges Ziel** muss es sein, anbieterübergreifende, aufsuchende Bildungsberatung in Niederösterreich flächendeckend anzubieten. Information, Orientierung und Beratung soll allen NiederösterreicherInnen zur Verfügung stehen.

Wie in dieser Studie ersichtlich, stellt Bildungsberatung sowohl für einzelne Menschen, als auch für die Regionen einen wesentlichen Supportfaktor dar. Um den Ansprüchen einer menschnahen Bildung gerecht zu werden, sind umfassende Strategien notwendig. Erwachsenenbildung und Bildungsberatung bedingen einander in jedem Fall.

### **Angebote der Bildungsberatung**

Dem Projektteam ist es ein besonderes Anliegen, dass die primäre Aufgabe der Bildungsberatung NÖ auch weiterhin in der persönlichen face to face Beratung liegt. Distance Counselling (telefonisch, per E-Mail) soll - wie bisher - nur bei Bedarf und auf Anfrage durchgeführt werden.

### **Finanzierung**

Eine **Mischfinanzierung** ist weiterhin - insbesondere in Hinblick auf die längerfristige und nachhaltige Etablierung der Bildungsberatung NÖ - notwendig. Zusätzlich zu Subventionen des bm:bwk sollten Mittel des Landes NÖ einen wesentlichen Bestandteil darstellen. Da Bildungsberatung in dieser Form eine Supportstruktur für den ländlichen Raum (Stichwort: Lernende Regionen) darstellt, ist das Lebensministerium unter die potentiellen FördergeberInnen einzureihen (LE 07-013). Auch das AMS und die WKO sind als weitere UnterstützerInnen denkbar.

### **MitarbeiterInnen**

Da zurzeit nur eine Person in der operativen Bildungsberatung tätig ist, soll ab 2006 zumindest eine weitere Person beschäftigt werden. Diese kann bei Engpässen, Krankenstand, als Urlaubsvertretung bzw. generell als zusätzliche Fachkraft die Bildungsberatung NÖ unterstützen.

Die MitarbeiterInnen in der operativen Bildungsberatung müssen über Qualifikationen verfügen, die die Bildungsberatung auch nach außen hin ausweisen (Ausbildung in der Bildungsberatung, Berufserfahrung, Persönlichkeit, etc.). Damit kann langfristig eine qualitativ hochwertige Beratung angeboten werden.

### **Supervision**

Menschen nehmen Bildungsberatung oft erst dann in Anspruch, wenn ein bestimmter Leidensdruck vorhanden ist. Der/Die BildungsberaterIn ist dadurch häufig mit persönlich herausfordernden Situationen konfrontiert. Um Burn Out zu vermeiden und um eine nachhaltige Qualität in der Bildungsberatung zu gewährleisten, empfiehlt das ÖIEB regelmäßige Supervision für die BildungsberaterInnen des F.E.N..

### **Vernetzung / Kooperation mit strategischen PartnerInnen**

Für 2006 ist es wesentlich, im Rahmen des F.E.N. verstärkt Informations- und Sensibilisierungsarbeit zu leisten bzw. eine Diskussion einzuleiten, welchen (Mehr-)Wert anbieterübergreifende Bildungsberatung für die eigene Institution hat.

Die Kooperation mit Bildungs- und Beratungseinrichtungen, innerhalb und außerhalb des F.E.N., soll weiter ausgebaut werden. Bereits bestehende Kontakte sollen aktiviert werden, sodass Kooperationen umgesetzt werden können.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Hinsichtlich eines größeren Bekanntheitsgrades wird 2006 ein Schwerpunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit liegen. Einige Ideen werden hier aufgelistet:

- **Infostände** in Büchereien bzw. in Gemeinden
- Auftritte im **Stadtfernsehen** (sofern vorhanden)
- Interviews im **regionalen Radio**
- **Weitere Artikel** in regionalen Printmedien (NÖN, Bezirksblätter, Gemeindeblätter, evt. auch Kirchenzeitung)

Für konkrete Beratungstage - im Sinne eines „Bildungsberatungs-Packages“ - wird zusätzlich empfohlen:

- **Ständer mit Ankündigungsplakaten** vor Gemeindeämtern, um Laufkundschaft auf das Angebot aufmerksam zu machen.

Das ÖIEB empfiehlt, dessen ungeachtet, gemeinsam mit einem/einer ExpertIn eine Strategie für die Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln und sukzessive umzusetzen.

### **Veranstaltungen und Workshops**

Veranstaltungen und Workshops bieten die Möglichkeit, mehrere Menschen auf einmal für Bildungs- und Berufsorientierungsfragen zu sensibilisieren. Es muss nicht unmittelbare Aufgabe der Bildungsberatung NÖ sein, solche Workshops anzubieten. Das F.E.N. als Träger der Bildungsberatung, kann aber VertreterInnen öffentlicher ErwachsenenbildungsanbieterInnen – z.B. im Rahmen von Vollversammlungen – dazu motivieren.

### **Lernfeste**

Ist das Ziel, künftig noch mehr Menschen für Bildung zu sensibilisieren und auf die Bildungsberatung aufmerksam zu machen, bieten sich für das F.E.N. weitere Möglichkeiten: Das Bildungsnetzwerk Steiermark beispielsweise veranstaltet seit 2004 Lernfeste, die dazu dienen, den Menschen Bildungsmöglichkeiten in ihrer Region /im eigenen Bundesland aufzuzeigen und Bildung und Lernen lustvoll zu präsentieren.

Es braucht künftig mehr Angebote dieser Art auch in Niederösterreich, um Bildung in den Augen der Bevölkerung attraktiver zu machen. Für das F.E.N. und dessen Mitglieder gilt es dahingehend zu reflektieren, inwiefern das eigene Selbstverständnis und die diesem zu Grunde liegende Gesamtstrategie des F.E.N. den gesellschaftlichen und bildungspolitischen

Anforderungen entsprechen. Fest steht, dass es Aufgabe aller BildungsanbieterInnen ist, Menschen für Bildung zu motivieren.